"Was? De Feufstundetag sei nüd z'vill?!"

Autor(en): Bö [Böckli, Carl]

Objekttyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 56 (1930)

Heft 46: Kind von Heute

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Der Förster aus Ch. pflegt zu seinen lärmenden Buben zu sagen: "Ihr machet e Spektakel, daß me si eiges Grusch nümme ghört! Das haut aim uf d'Aärve!"

Das prachtvolle Forsthaus hat eine mächetige Holzlaube, zuhinterst ist der Abe, dort hat ein Schwalbenpaar sein Nest gebaut.

— Der Jüngste des Försters ist noch nicht ganz stubenrein und als er wieder einmal herzlich in die Hößlein machte, schimpst sein Dadi: "Warum bisch seh wieder nit use gange, du Schlingel!" Der Bub stemmt die Arme in die Histen und sieht dem erzürneten Bater sest in die Augen: "Mains das haut mer nid uf d'Närbe, wenn die junge

Swälbli so spettakle daß i mi eiges Drufch numme dhöre!" Sagt es und geht ent= ruftet ab.

Ein "Töchterchen von Morgen" macht aus Lässigkeit einen Buckel; der Papa macht sie schonendst darauf aufmerksam und erhält als Begründung zur Antwort: "Ja, i glaubes scho, wennne much wolleni Strümpf alege, wo ein immer bised."

Bater: "Nun, was macht ihr jetzt in der Schule?"

Sohn: "Wir trainieren einen Gesang= buchvers!"

"Herr Lehrer, warum geht man eigent= lich in die Schule?"

"Damit man gescheit wird."

"Könnten Sie das nicht ohne uns machen, Herr Lehrer?" Bei der großen Putzete kam mein abgeschnittener Zopf zum Vorschein. Die Kleine: "Was isch daaas? Ich erklärte, daß das meine eigenen, angewachsenen Haare gewesen seien. Darauf die Kleine strahlend: "Mamme — wie dim Murettli?" (Musrettli ist das Pferd unseres Nachdars.)

"Mutti, kann ich nicht heute mal zu Sause bleiben? Ich fühle mich nicht wohl."
"Natürlich, armes Kurtchen! Wo fühlst du dich denn nicht wohl?"

"In der Klaffe!"



MALOJA-BITTER

für Gaumen und Magen bringtHochgenuß und Wohlbehagen

B. Maurizio, Gümligen/Bern

